

Hausärztebefragung im Landkreis Ravensburg

- Kommunale Gesundheitskonferenz -

INHALT

Abbildungsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis.....	3
1. Fact sheet - Zusammenfassung der Ergebnisse	4
1. Stichprobenbeschreibung	6
1.1 Teilnehmer nach Mittelbereichen der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg	6
1.2 Altersverteilung der Hausärzte im Landkreis Ravensburg	7
2. Zukunft der Praxis	9
2.1 Praxisabgabe	9
2.2 Nachfolgersuche	11
3. Anmerkungen der teilnehmenden Hausärzte.....	11
4. Exkurs: Versorgungsgrad in der ambulanten medizinischen Versorgung im Landkreis Ravensburg.....	12
5. Berücksichtigung veränderter Strukturen zur Maßnahmenplanung in der hausärztlichen Versorgung	13
6. Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften am Beispiel anderer Städte und Landkreise	14
7. Perspektive Hausarzt Baden-Württemberg	18
7.1 PJ Mobil.....	18
7.3 PJ Förderung Landarzt	19
Literatur	20
Anhang	21
1. Mittelbereiche Landkreis Ravensburg KVBW	21

Genderhinweis

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Landkreis Ravensburg

Abbildung 2: Anzahl der Hausärzte nach KV Mittelbereichen

Abbildung 3: Altersverteilung der Hausärzte im Landkreis Ravensburg und Baden-Württemberg

Abbildung 4: Altersverteilung der Hausärzte im Landkreis Ravensburg nach KV Mittelbereiche

Abbildung 5: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren im Landkreis Ravensburg

Abbildung 6: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren in Deutschland

Abbildung 7: Geplante Praxisabgabe in Jahren im Landkreis Ravensburg im Vergleich mit Deutschland

Abbildung 8: Erfolgreiche Nachfolgersuche

Abbildung 9: Schwierigkeiten bei der Nachfolgersuche

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Beteiligung der Hausärzte an der Befragung nach Mittelbereichen

Tabelle 2: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren nach Mittelbereichen

Tabelle 3: Praxisabgabe nach Jahren und Anzahl der Ärzte

Tabelle 4: Versorgungsgrad der Mittelbereiche im Landkreis Ravensburg (laut gesetzlicher Definition)

1. FACT SHEET - ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

STICHPROBE

- 115 Hausärzte im Landkreis Ravensburg haben an der Umfrage teilgenommen, dies entspricht 61 %
- 65 % Männer; 35 % Frauen
- Altersdurchschnitt 56 Jahre

ALTERSVERTEILUNG DER HAUSÄRZTE IM LANDKREIS RAVENSBURG

- Der **Altersdurchschnitt** ist mit **58 Jahren in Leutkirch am höchsten**
- **40 Hausärzte** im Landkreis Ravensburg werden **bis spätestens 2023 in Rente** gehen (ausgehend von einem Rentenalter von 65 Jahren). Dies entspricht 36 % aller Hausärzte im Landkreis.

PRAXISABGABE

- **Jeder dritte Arzt** im Landkreis Ravensburg plant die Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren
 - Bis zum Jahr **2020** planen **zehn** Hausärzte die Praxisabgabe,
 - bis **2022** weitere **neun** und
 - bis **2023 dreizehn** weitere Hausärzte.

NACHFOLGERSUCHE

- Die Nachfolgersuche gestaltet sich als schwierig bis sehr schwierig

HAUSÄRZTEBEFRAGUNG IM LANDKREIS RAVENSBURG 2018

Insgesamt steigt die Zahl der Ärzte in Deutschland. Im Jahr 2017 waren 385.149 Ärzte (alle Fachrichtungen) im Bundesgebiet tätig. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Zuwachs von 1,7 % zu verzeichnen (BÄK 2017). Trotz steigender Ärztezahlen fehlen dennoch tatsächliche Arztstunden. Durch die demografische Entwicklung einer älter werdenden Bevölkerung steigt auch gleichzeitig der Behandlungsbedarf. Derzeit gehört mehr als jeder Vierte zur Generation 60+. Bis zum Jahr 2050 prognostiziert das Statistische Bundesamt, dass mehr als jeder Dritte 60 Jahre oder älter sein wird (Statistisches Bundesamt 2016).

Auch macht der demografische Wandel vor der Ärzteschaft nicht halt. Das Alter der praktizierenden Mediziner hat sich auch hier hingehend zu den höheren Altersgruppen verschoben (BÄK 2017). Gleichzeitig fehlt ausreichend Nachwuchs. Zusätzlich wächst der Anteil an Frauen in der Medizin. Frauen arbeiten häufiger, aufgrund familiärer Verpflichtungen, in Teilzeit oder nehmen häufiger als Männer aufgrund der Familienplanung eine Auszeit vom Berufsleben. Zudem wächst der Stellenwert der Work-Life-Balance bei den jüngeren Ärzten, unabhängig vom Geschlecht, was wiederum auch zu mehr Teilzeitarbeit führt. Insgesamt reduzieren sich durch die beschriebenen Faktoren die tatsächlichen Arztstunden bei einer zunehmenden Zahl von Ärzten.

Weitere be- und entlastende Aspekte in der medizinischen Versorgung sind einerseits die Migration von Ärzten in beliebte Auswanderungsländer wie die Schweiz (n = 641 in 2017), Österreich (n = 268 in 2017) oder die USA (n = 84 in 2017), andererseits stieg laut Ärztestatistik im Jahr 2017 die Anzahl der gemeldeten Ärzte aus EU-Ländern und sogenannten Drittländern um 4.088 auf 50.809, was für eine Entlastung sorgt. Gerade in ländlichen Regionen leisten Ärzte aus dem Ausland einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung.

Die Kommunale Gesundheitskonferenz, angesiedelt am Gesundheitsamt Ravensburg, wurde im Sommer 2018 beauftragt eine Befragung aller Hausärzte im Landkreis Ravensburg durchzuführen. Ziel der Untersuchung ist es, die gegenwärtige Versorgungssituation abzubilden und aktuelle wie auch zukünftige Bedarfe sichtbar zu machen. Die Ergebnisse sollen als Diskussions- und Arbeitsgrundlage für die weitere Arbeit der Kommunalen Gesundheitskonferenz dienen.

Für Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz zur Verfügung:

Ansprechpartner: *Christine Lämmle*
Telefon: *0751 85-5366*
E-Mail: *C.Laemmler@rv.de*

1. STICHPROBENBESCHREIBUNG

- 189 Hausärzte waren 2018 im Landkreis Ravensburg zugelassen
- 2/3 der Hausärzte im Landkreis Ravensburg haben an der Umfrage teilgenommen (n= 115);
Rücklaufquote 61 %
- 65 % Männer; 35 % Frauen
- Ø 56 Jahre

1.1 TEILNEHMER NACH MITTELBEREICHEN DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Als zweitgrößter Flächenlandkreis in Baden-Württemberg ist der Landkreis Ravensburg von ländlichen Regionen geprägt. Im Hinblick auf die ambulante medizinische Versorgung soll daher ein besonderes Augenmerk auf die flächendeckende Versorgung gelegt werden, um so ggf. bestehende oder zukünftige Versorgungslücken aufzudecken.

Die Grundlage zur Bestimmung des ärztlichen Bedarfs einer Region bildet die Bedarfsplanungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses.



Abbildung 1: Landkreis Ravensburg

Hierbei wird der räumliche Planungsbereich in sogenannte Mittelbereiche entsprechend den Festlegungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung eingeteilt. Bundesweit werden dadurch 883 Planungsbereiche definiert.

Der Landkreis Ravensburg ist in die folgenden fünf Mittelbereiche untergliedert: *Ravensburg/Weingarten*, *Leutkirch*, *Wangen*, *Bad Waldsee* und *Bad Saulgau*. Letztere Stadt gehört zum Landkreis Sigmaringen, allerdings sind nach oben beschriebener Planungsgrundlage, einige Gemeinden dem Landkreis Ravensburg zuzuordnen (Siehe Anhang 1). Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden die Mittelbereiche Bad Waldsee und Bad Saulgau zusammengefasst.

Im Nachfolgenden wird die Beteiligung der Hausärzte nach Mittelbereichen näher betrachtet (Tabelle 1). In Ravensburg/Weingarten haben mit 53 Hausärzten (58 %) die meisten Ärzte im Landkreis an der Befragung teilgenommen, gefolgt von Leutkirch mit 24 Teilnehmern (63 %), Wangen mit 18 Vertretern (58 %) und Bad Waldsee/Bad Saulgau mit 12 Ärzten (41 %). Acht Personen konnte kein Mittelbereich zugeordnet werden.

Tabelle 1: Beteiligung der Hausärzte an der Befragung nach Mittelbereichen

Mittelbereich	Anzahl aller tätigen Hausärzte	Anzahl der befragten Hausärzte	Prozentzahl der befragten Hausärzte
Ravensburg / Weingarten	91	53	58 %
Leutkirch	38	24	63 %
Wangen	31	18	58 %
Bad Waldsee / Bad Saulgau	29	12	41 %

1.2 ALTERSVERTEILUNG DER HAUSÄRZTE IM LANDKREIS RAVENSBURG

DER LANDKREIS RAVENSBURG IM VERGLEICH MIT BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Altersverteilung der niedergelassenen Hausärzte im Landkreis Ravensburg entspricht nahezu der Verteilung in Baden-Württemberg. So sind zum Zeitpunkt der Befragung 36 % (n = 40) der Ärzte im Landkreis Ravensburg wie auch in Baden-Württemberg (n = 2.590) 60 Jahre oder älter. Knapp 40 % sind 50 bis 59 Jahre alt. Der ärztliche Nachwuchs ist mit rund 25 % in der Altersgruppe unter 49 Jahre im Landkreis Ravensburg und Baden-Württemberg gleichermaßen vertreten.

Ausgehend von einem Rentenalter von 65 Jahren, werden bis spätestens 2023 **40** Hausärzte im Landkreis Ravensburg in Rente gehen.

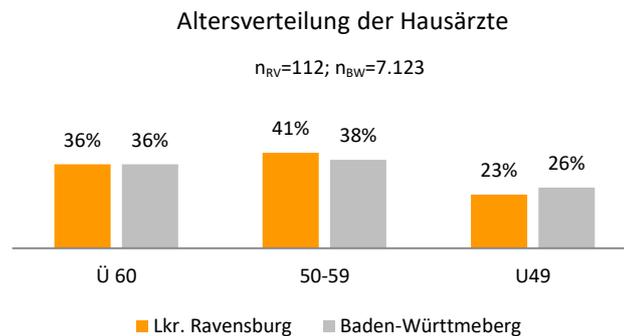


Abbildung 3: Altersverteilung der Hausärzte im Landkreis Ravensburg und Baden-Württemberg

DIE ALTERSSTRUKTUR DER HAUSÄRZTE IM LANDKREIS RAVENSBURG NACH KV-MITTELBEREICH

Im Folgenden soll das Durchschnittsalter der niedergelassenen Ärzte nach den einzelnen Mittelbereichen betrachtet werden, um mögliche regionale Unterschiede sichtbar zu machen. Das Durchschnittsalter der Ärzte in den einzelnen Mittelbereichen beträgt in

Ravensburg / Weingarten:	56 Jahre
Leutkirch:	58 Jahre
Wangen:	55 Jahre
Bad Waldsee / Bad Saulgau:	52 Jahre

Im Landkreis Ravensburg sind die praktizierenden Ärzte im Mittelbereich Leutkirch mit einem Altersdurchschnitt von 58 Jahren am ältesten. Im Vergleich dazu haben sich die „jüngsten“ Hausärzte im Bereich Bad Waldsee / Bad Saulgau niedergelassen. Mit einem Durchschnittsalter von 52 Jahren, sind die Mediziner hier im Schnitt sechs Jahre jünger als Ihre Allgäuer Kollegen.

Insgesamt 10 von 23 Ärzten aus dem Mittelbereich Leutkirch werden bis 2023 in Rente gehen (ausgehend von einem Rentenalter von 65 Jahren). Dies entspricht 44 % aller ambulant ärztlich tätigen Mediziner aus dem Bereich Leutkirch, welche an der Umfrage teilgenommen haben (siehe Abbildung 4). In Bad Waldsee / Bad Saulgau hingegen werden 27 % (3 von 11 Ärzten) 2023 in den Ruhestand gehen. Ähnlich zeigt sich die

Altersstruktur im Mittelbereich Wangen. Hier werden 28 % der Hausärzte bis 2023 in Rente gehen, dies entspricht 5 von insgesamt 18 Ärzten.

Das Stadtgebiet Ravensburg / Weingarten weist nach Leutkirch den höchsten Altersdurchschnitt mit 56 Jahren bei den Hausärzten auf. Hier erreichen 37 % der niedergelassenen Mediziner bis 2023 das Rentenalter. Dies entspricht 19 von 52 Ärzten.

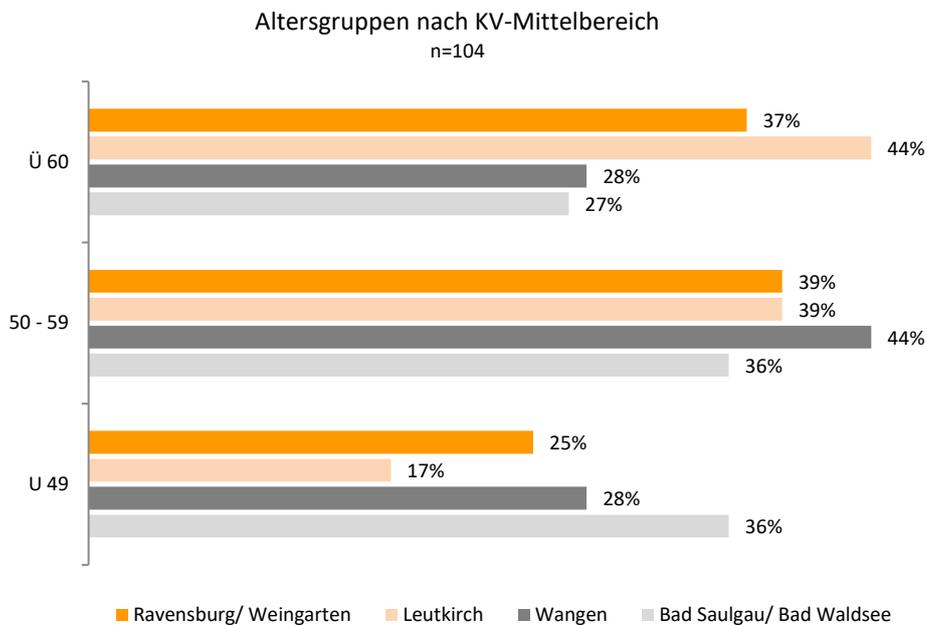


Abbildung 4: Altersverteilung der Hausärzte im Landkreis Ravensburg nach KV-Mittelbereich

Insgesamt 29 Mediziner werden allein in den Mittelbereichen Ravensburg / Weingarten und Leutkirch in fünf Jahren das Rentenalter erreichen. Leutkirch ist im Vergleich zu Ravensburg / Weingarten eher ländlich geprägt, was eine Nachfolgersuche gegebenenfalls erschweren kann. Im folgenden Kapitel wird daher die Zukunft der Praxis mit geplanter Praxisaufgabe und Nachfolgersuche näher betrachtet.

2. ZUKUNFT DER PRAXIS

2.1 PRAXISABGABE

Insgesamt 33 % der befragten Ärzte (Abbildung 5) gaben an, bereits konkrete Pläne zu haben in den nächsten fünf Jahren ihre Praxis abzugeben. Im deutschlandweiten Vergleich gaben hingegen 24 % der Ärzte an (Abbildung 6), konkrete Pläne der Praxisaufgabe zu haben.

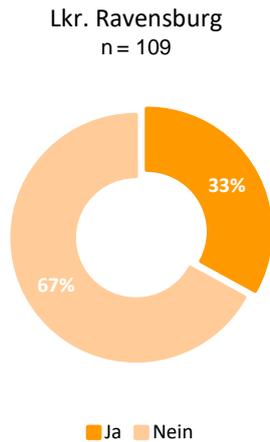


Abbildung 5: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren im Landkreis Ravensburg

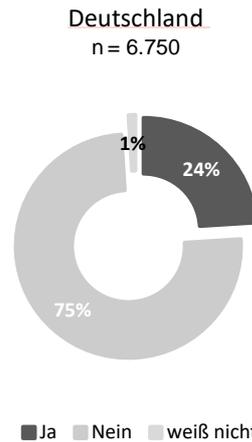


Abbildung 6: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren in Deutschland (INFAS Ärztemonitor 2016)

Bei näherer Betrachtung (Tabelle 2) zeigt sich, dass Leutkirch mit 38 %, gefolgt von Ravensburg / Weingarten mit 35 %, die höchste Anzahl an geplanten Praxisabgaben in den nächsten fünf Jahren aufweist. Hierbei spiegelt sich die Altersverteilung der beiden Mittelbereiche wieder, mit dem größten Anteil an Ärzten über 60 Jahre.

Tabelle 2: Geplante Praxisabgabe in den nächsten fünf Jahren nach Mittelbereichen

Mittelbereich	Geplante Praxisabgabe in 5 Jahren			
	Ja	Prozent	Nein	Prozent
Ravensburg / Weingarten	18	35 %	33	65 %
Leutkirch	9	38 %	15	62 %
Wangen	3	18 %	13	72 %
Bad Waldsee / Bad Saulgau	2	18 %	9	72 %

PRAXISABGABE NACH JAHREN

Von den Ärzten, welche bereits konkrete Pläne haben ihre Praxis abzugeben (n = 33), möchten im Landkreis Ravensburg kurzfristig 30 % (Abbildung 7) die Praxis in den nächsten ein bis zwei Jahren an einen Nachfolger abgeben. Im deutschlandweiten Vergleich hingegen haben insgesamt 39 % der befragten Mediziner vor, ihre Praxis in den kommenden ein bis zwei Jahren abzugeben. Mittelfristig gesehen möchten im Landkreis Ravensburg 27 % und deutschlandweit 28 % ihre Praxis in über zwei bis vier Jahren abgeben. Im Hinblick auf die längerfristige Praxisabgabe in über vier bis fünf Jahren unterscheidet sich der Landkreis Ravensburg im Vergleich mit den deutschlandweiten Daten. 39 % der landkreisangehörigen Ärzte und 22 % der Ärzte im deutschlandweiten Vergleich streben eine Praxisabgabe in über vier bis fünf Jahren an.

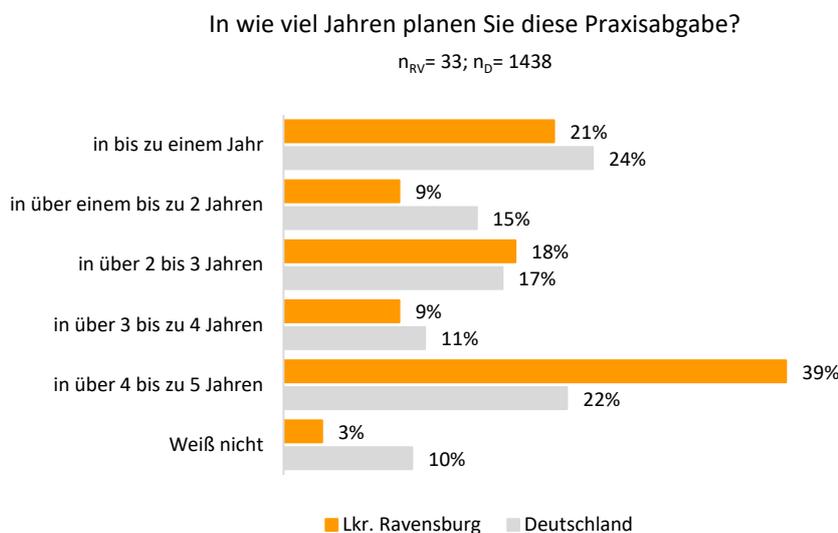


Abbildung 7: Geplante Praxisabgabe in Jahren im Landkreis Ravensburg im Vergleich mit Deutschland

In Tabelle 3 werden die tatsächlichen Köpfe hinter den Prozentangaben dargestellt. Hier wird ersichtlich, dass bis zum Jahr 2020 zehn Hausärzte ihre Praxis an einen Nachfolger abgeben wollen, bis 2022 weitere neun und bis zum Jahr 2023 haben zusätzlich dreizehn weitere Mediziner die Absicht ihre Praxis abzugeben. Diese Angaben decken sich mit der Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte im Landkreis Ravensburg (Kapitel 1.2).

Von einer detaillierten Zuordnung der betroffenen Regionen mit der Darstellung der Altersstruktur der Ärzte und geplanter Praxisabgabe nach Mittelbereichen wird abgesehen, da aufgrund der Fallzahlen der Datenschutz nicht mehr gewährleistet werden kann.

Tabelle 3: Praxisabgabe nach Jahren und Anzahl der Ärzte

Praxisabgabe in	Anzahl der Ärzte in RV	Prozent
1 bis 2 Jahren	10	30 %
2 bis 4 Jahren	9	27 %
4 bis 5 Jahren	13	39 %
Weiß nicht	1	3 %

2.2 NACHFOLGERSUCHE

Bei näherer Betrachtung der Nachfolgersuche zeigt sich, dass sich diese als eher schwierig gestaltet. Nur 24 % der befragten Hausärzte (Abbildung 8), welche vorhaben ihre Praxis in den nächsten fünf Jahren abzugeben, haben bereits einen Nachfolger gefunden. Zudem wird die Nachfolgersuche insgesamt als eher schwierig bis sehr schwierig empfunden (Abbildung 9).

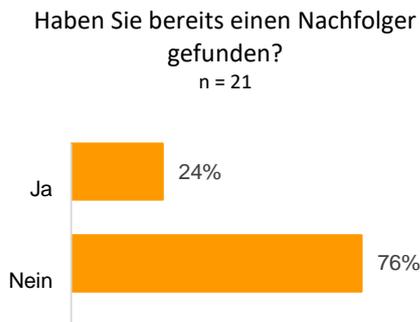


Abbildung 8: Erfolgreiche Nachfolgersuche im Landkreis Ravensburg

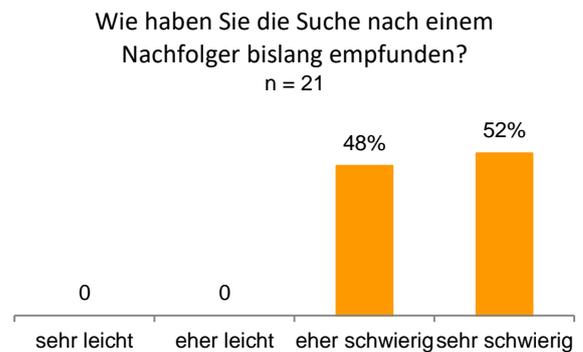


Abbildung 9: Schwierigkeiten bei der Nachfolgersuche im Landkreis Ravensburg

3. ANMERKUNGEN DER TEILNEHMENDEN HAUSÄRZTE

Abschließend hatten die befragten Hausärzte die Möglichkeit, am Ende des Fragebogens Anmerkungen im Freitext anzugeben. Insgesamt gaben die Befragten an gerne in ihrem Beruf zu arbeiten. Jedoch sind einige Hemmnisse zu beachten, welche die Ausführung des Hausarztberufs belasten. Im nachfolgenden sind die am häufigsten genannten Kritikpunkte aufgeführt. Die Reihenfolge entspricht der Häufigkeit der Nennungen.

1. Zunehmende Bürokratie

- Hoher Dokumentationsaufwand (Abrechnungsstatistiken, Verwaltungsarbeit, Praxisorganisation etc.) zu Lasten der verfügbaren Zeit für die Patientenbehandlung

2. Nachfolgersuche wird als schwierig empfunden mit Kritik an Berechnung der KV-Sitze

- Nachfolgersuche ist schwierig, wenn nicht sogar aussichtslos. 1.100 Patienten pro Quartal benötigen nicht einen, sondern 2-3 Nachfolger.
- Berechnung für KV-Sitze kann nicht stimmen.

3. Schlechte interdisziplinäre Zusammenarbeit

- Schlechte bis fehlende interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Klinik-, Fach- und Hausärzten

4. EXKURS: VERSORGUNGSGRAD IN DER AMBULANTEN MEDIZINISCHEN VERSORGUNG IM LANDKREIS RAVENSBURG

Die Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung obliegt nach gesetzlichen Regelungen des § 75 I SGB V der KV und der kassenärztlichen Bundesvereinigung. Der Sicherstellungsauftrag erfolgt im Rahmen des geltenden Rechts (SGB V), welches durch den Bund insbesondere für die Bedarfsplanung, aber auch für das Vergütungssystem verantwortlich wird. Laut dieser Berechnungsgrundlage sind alle Mittelbereiche, bis auf Bad Saulgau, ausreichend bzw. überversorgt.

Tabelle 4: Versorgungsgrad der Mittelbereiche im Landkreis Ravensburg (laut gesetzlicher Definition)

Mittelbereich	Versorgungsgrad
<i>Ravensburg / Weingarten</i>	107,5
<i>Bad Waldsee</i>	113,7
<i>Bad Saulgau</i>	92,5
<i>Leutkirch</i>	108,1
<i>Wangen</i>	107,6

Die Verhältniszahl für die Hausärzte, wurde nach der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschuss, mit dem Verhältnis: 1 Hausarzt zu 1.671 Einwohnern einheitlich festgelegt. Die Berechnungsgrundlage zur Bedarfsplanung und die daraus resultierenden Versorgungsgrade stehen in der Kritik. Problematisch an dieser Verhältniszahl ist, dass ihre Berechnung auf Zahlen aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts beruht und in Folge dessen die heutigen Verhältnisse nicht berücksichtigt.

5. BERÜCKSICHTIGUNG VERÄNDERTER STRUKTUREN ZUR MAßNAHMENPLANUNG IN DER HAUSÄRZTLICHEN VERSORGUNG

Bei einer angestrebten Maßnahmenplanung zur Gewinnung von Fachkräften für den Landkreis Ravensburg sollten verschiedenen Faktoren berücksichtigt werden, welche junge Mediziner davon abhalten sich im hausärztlichen Bereich mit einer eigenen Praxis niederzulassen:

1. BERUFLICHE MOTIVATION ANGEHENDER UND JUNGER ÄRZTE

2010 führte die Universität Trier unter 12.500 Medizinstudenten eine bundesweite Umfrage zur Vorstellung ihrer beruflichen Zukunft durch. Zusammenfassend das Wichtigste in Kürze:

- Für nur gut 1/3 der befragten Medizinstudenten kommt eine Niederlassung als Hausarzt in Betracht. Die anderen 2/3 können sich eine Anstellung im Krankenhaus oder eine Tätigkeit als niedergelassener Facharzt vorstellen.
Grund: hausärztliche Tätigkeit wird als weniger anspruchsvoll, eintönig, abwechslungsarm und wirtschaftlich riskant angesehen.
- Überwiegend Frauen streben aufgrund möglicher Teilzeittätigkeit und geregelter Arbeitszeit eine angestellte Tätigkeit an.
- Arbeit im Team hat unter den Befragten einen hohen Stellenwert.

Fazit der Universität Trier aus der Studie: „Die Einzelpraxis als Modell der ärztlichen Tätigkeit mit einer nur lockeren Kooperation mit Standeskollegen scheint sich zum Auslaufmodell zu entwickeln“.

2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Die Bevölkerung wird zunehmend älter, mit einem stetig wachsenden Anteil über 65 Jähriger. Gerade in ländlich geprägten Regionen wohnen vermehrt ältere Menschen im Vergleich zu den Städten. Der höhere Altersdurchschnitt der Menschen auf dem Land bringt ein erhöhtes Aufkommen chronischer Erkrankungen mit, welche zudem aufgrund der oftmals eingeschränkten Mobilität möglichst vor Ort behandelt werden sollten.

3. UNTERNEHMERRISIKO

- Geringe finanzielle Risikobereitschaft
- Geringeres Einkommen im Vergleich zu früheren Zeiten
- Zunehmende Bürokratie schreckt ab
- Regresse bei Budgetüberschreitung

4. FEMINISIERUNG DES ARZTEBERUFS

- Mehr Ärztinnen (70 % der Absolventen der medizinischen Fakultäten sind weiblich)
- Höhere Präferenz zu Teilzeitarbeit im Angestelltenverhältnis

5. WORK-LIFE-BALANCE

- Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf
- Trend zu weniger Bereitschaftsdiensten und geregelten Arbeitszeiten
- Teamarbeit wird bevorzugt

Anmerkung: Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Auflistung wurde mit Hilfe der Ergebnisse der Hausärztebefragung im Landkreis Ravensburg und den Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Hausärztliche Versorgung im Landkreis Esslingen“ zusammengestellt (<https://www.landkreis-esslingen.de/,Lde/start/service/Themen+der+Gesundheitskonferenzen.html>).

6. MAßNAHMEN ZUR GEWINNUNG VON FACHKRÄFTEN AM BEISPIEL ANDERER STÄDTE UND LANDKREISE

Einige Städte und Landkreise haben bereits eigene Untersuchungen zur hausärztlichen Versorgungssituation durchgeführt. Hierbei entstanden verschiedene Ideen und Maßnahmen zur Verbesserung der ambulant-ärztlichen Versorgung, welche an unterschiedlichen Bereichen ansetzten. Einige Forderungen zielen auf Veränderungen ab welche nur durch Bundes- oder Länderebenen beeinflussbar sind, wie beispielsweise der Wunsch nach einer kleinräumigeren Strukturierung der Versorgungsbereiche. Diese Forderungen werden in diesem Bericht nicht näher beschrieben. Weitere Ansätze bezogen sich auf:

- Finanzielle Anreize für Hausärzte / Kooperationen
- Verstärkter Einsatz nichtärztlicher Gesundheitsberufe
- Gezielte Gewinnung von Nachfolgern und Nachwuchs für den jeweiligen Landkreis.

Im Nachfolgenden werden exemplarisch einige Beispiele aus verschiedenen Landkreisen beschrieben. Im nachfolgenden Kapitel 7 wird die Initiative „Perspektive Hausarzt Baden-Württemberg“, ein Nachwuchsprogramm des Hausärzterverbands Baden-Württemberg, näher erläutert

1. LANDKREIS KONSTANZ

Bis 2016 (auf 2 Jahre ausgelegtes Projekt) erhielten pro Jahr 10 Famulanten eine Unterstützung durch den Landkreis für eine Unterkunft bis zu einer Höhe von 500 Euro und ein Monatsticket für den Regionalverkehr. Zusätzliche konnten die Famulanten an kulturellen Angeboten teilnehmen, um die Attraktivität des Landkreises zu verdeutlichen.

2. LANDKREIS TUTTLINGEN – DONAUDOC.DE

Die Initiative DonauDoc – Tuttlingen für Mediziner besteht seit dem Frühjahr 2013 und wurde initiiert von fünf jungen Ärzten aus dem Landkreis Tuttlingen. Die Initiative wird unterstützt durch die Stadt Tuttlingen und von Seiten des Landkreises. Mit den verschiedenen Aktionen möchte DonauDoc beweisen, dass man hochqualitative Medizin, Wirtschaftlichkeit und Lebensfreude als niedergelassener Arzt in der Region Tuttlingen bestens vereinbaren kann und der Beruf des Arztes auf dem Land alles andere als verstaubt und langweilig ist.

Die DonauDocs Live-Events "Fit for Praxis" finden seit 2013 regelmäßig statt. Interessierte können mit Kommunalpolitikern, Niedergelassenen und Standesvertretern in Kontakt kommen. Beraten durch die KV, begeistert durch Praktika in den Praxen und informiert durch Impulsreferate konnten viele persönliche Gespräche geführt und Bekanntschaften geschlossen werden. Darüber hinaus werden seit dem Jahr 2016 auch DonauDoc Workshops für Medizinstudenten zu den praktischen Themen Nahttechniken, EKG und Notfall angeboten.

Die Geschäftsstelle DonauDoc informiert zu den Themen Ärztliche Weiterbildung/Niederlassung in der Stadt und in dem Landkreis, bietet Serviceinhalte für Medizinstudierende aus dem Landkreis und fördert den Kontakt zwischen Praxisinhabern und in Studium, Aus-/und Weiterbildung stehenden Kollegen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.tuttlingen.de/donaudoc>

Programmflyer DonauDocs 2018:

Fit for Praxis!?

DonauDoc.de
Tutlingen für Mediziner

Tutlingen für Mediziner
... lebenswert, erstrebenswert, stark.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Initiative „DonauDoc.de - Tutlingen für Mediziner“ wurde von einem Team niedergelassener Ärzte gegründet, die im Landkreis Tutlingen gut und gerne leben und arbeiten. Hier verbinden sich hochqualitative Medizin, ein stetig wachsender Wirtschaftsstandort und eine hohe Lebensqualität im ländlichen Raum nachhaltig miteinander. Von diesen Vorzügen wollen die DonauDoc Ärztinnen auch Sie und Ihre Familie persönlich überzeugen.

Bereits zum sechsten Mal findet deshalb unsere zweitägige Veranstaltung „Fit for Praxis“ für Mediziner statt. Innerhalb von zwei Tagen bekommen Sie Einblicke in den Praxisalltag und hospitieren im Klinikum Landkreis Tutlingen oder in verschiedenen Praxen Ihrer Wahl. Fachkundige Redner erläutern Ihnen die Rahmenbedingungen einer klinischen oder ambulanten ärztlichen Tätigkeit.

Um Ihre individuellen Fragen möglichst präzise beantworten zu können, haben wir wieder kompetente Ansprechpartner für Sie gewinnen können. Der Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg sowie viele weitere für Sie wichtige Ansprechpartner werden vor Ort sein. Auch Vertreter der KV und des Klinikums Landkreis Tutlingen werden Ihnen zur Verfügung stehen.

Erlieben Sie und Ihre Familie die reizvolle Region zwischen Bodensee, Schwarzwald und der Schwäbischen Alb. Bitte fragen Sie die Liste der beteiligten Praxen für Hospitationen unter info@donaudoc.de an.

Wir bedanken uns bei allen Sponsoren:

Aesculap – a B. Braun company.

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

STORZ
KARL STORZ – ENDOSKOPE

MANGOLD
CORPORATION

KLS martin
GROUP

BIKK
AESCLAP
...für dich, für mich, für uns.

AOK
ON PARTNERSHIP

Volksbank
Donau-Neckar eG

STADT TUTTLINGEN
LANDKREIS
TUTTLINGEN

Stadt Tutlingen
Geschäftsstelle DonauDoc
Rathausstraße 1
78532 Tutlingen

Telefon 07461 / 99-243
Telefax 07461 / 99-410
Web www.tutlingen.de
Mail info@donaudoc.de
Social Media www.facebook.com/donaudoc

5. - 6. Juli 2018

Eine Veranstaltung von Kollegen für Kollegen

Kommen Sie nach Tutlingen, seien Sie unser Gast im Weltzentrum der Medizintechnik



Ihr Gastgeschenk:
Die erste Teilnehmerin oder der erste Teilnehmer, die oder der auch das Hospitationsangebot nutzt, erhält einen voll ausgestatteten Notfall-Rucksack!

PROGRAMM

Donnerstag, 05. Juli 2018

09.00 – 12.00 Uhr
Praxishospitationen in den beteiligten Praxen in der Stadt / im Landkreis Tuttlingen oder im Klinikum Landkreis Tuttlingen

12.00 – 13.45 Uhr
Zur individuellen Verfügung

13.45 – 14.15 Uhr
„Getting together“ und Begrüßung im Rathaus Tuttlingen durch den Ersten Bürgermeister Emil Buschle, den Dezernenten für Arbeit & Soziales vom Landkreis Tuttlingen, Bernd Mager, und die Vertreter von DonauDoc

14.15 – 14.45 Uhr
Dr. med. Martina Bösch (WB-Assistentin bei der hausärztlichen Gemeinschaftspraxis Dres. Biller-Metzger und Metzger) und Dr. med. Michael Bösch (Angestellter Arzt bei der Hausärztlichen Gemeinschaftspraxis Dres. Biller-Metzger und Metzger): Ambulante Weiterbildung in Tuttlingen - zwei Erfahrungsberichte

14.45 – 15.15 Uhr
Martin Döhmel, Niederlassungsberater KV BW: Der Weg in die ambulante Versorgung – Die KV unterstützt Sie gern!

15.15 – 15.45 Uhr
Dr. med. Michael Kotzerke, Ärztlicher Direktor, Klinikum Landkreis Tuttlingen:
Strukturierte Weiterbildung – Weiterbildungskonzept des Klinikums

15.45 – 16.00 Uhr
Dr. med. Matthias Szabo, AOZ, Ambulantes Operationszentrum, Tuttlingen:
Weiterbildung im ambulanten Bereich aus Sicht eines Weiterbildungsbeauftragten – unsere Erfahrungen im AOZ bisher und Vorteile daraus für unsere Praxis

16.00 – 17.00 Uhr
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte:
Kurzvorstellung von Weiterbildungs-Praxis / Praxen die Partner oder Nachfolger suchen

17.00 – 17.30 Uhr
Dr. med. Ulrich Clever, Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg
Ausschließliche Fernbehandlung Made in Baden-Württemberg: hilft ausschließliche Fernbehandlung gegen Ärztemangel oder nicht?

17.30 – 18.15 Uhr
Speed-Dating im 5-Minuten-Takt
Ärzte, PJ-ler oder WB-Assistenten treffen auf Ärzte aus Praxis- und Klinikum Landkreis Tuttlingen, um über Anstellungs- oder Kooperationsmöglichkeiten zu erfahren

18.15 Uhr
Ende des Vortragsteils, gemeinsames Abendessen (eigene PKW Anreise)

ca. 21.30 Uhr
Ende des ersten Veranstaltungstages

Freitag, 06. Juli 2018

07:45 – 08.30 Uhr
Für Interessierte: Jogging Runde mit Landesärztekammerpräsident Dr. Clever und den DonauDocs entlang der Donau.
Treffpunkt: Stadthotel Tuttlingen, Tuttlingen

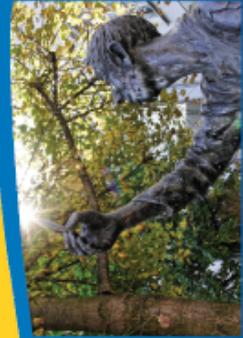
09:30 – 12:00 Uhr
Praxishospitationen in den beteiligten Praxen in der Stadt / im Landkreis Tuttlingen oder im Klinikum Landkreis Tuttlingen
12:00 – 14:00 Uhr
Zur individuellen Verfügung

14:00 – 15.30 Uhr (nach vorheriger Anmeldung)
Stadtführung Welt der Medizintechnik in Tuttlingen

15.30 - 16.30 Uhr (nach vorheriger Anmeldung)
After-Work Drink, Abschlussrede und Ende der Veranstaltung

Allgemeine Infos:
Veranstaltungsort: Rathaus Tuttlingen (Ratssaal)
Übernachtung: Hotel Stadt Tuttlingen
Abendessen am Tag 1: Landgasthof Schenkenberger Hof

Die Stadt, der Landkreis Tuttlingen sowie unsere Sponsoren, übernehmen die Kosten für die Aktion, inklusive Übernachtung. Auch eine Kinderbetreuung bieten wir Ihnen an.
Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 30. Juni 2018 unter info@donaudoc.de an.



3. LANDKREISES WALDECK-FRANKENBERG

Im Jahr 2017 hat der Kreisausschuss des Landkreises Waldeck-Frankenberg beschlossen sich mit einer weiteren Maßnahme für die ärztliche Nachwuchsförderung einsetzen und vergibt für die Jahre 2018-2020 Medizin-Stipendien an Studierende. Für jährlich bis zu drei Studenten steht eine Förderung von 400 Euro monatlich pro Person ab dem 5. Semester zur Verfügung. Voraussetzung ist es, neben der Verpflichtung für eine spätere Tätigkeit im Landkreis, an einer deutschen Universität für Medizin immatrikuliert zu sein sowie den 1. Abschnitt der ärztlichen Prüfung erfolgreich abgeschlossen zu haben.

<https://www.landarzt-werden.de/index.php/startseite.html>

7. PERSPEKTIVE HAUSARZT BADEN-WÜRTTEMBERG

7.1 PJ MOBIL

Seit Februar 2018 steht ausgewählten Studierenden in Baden-Württemberg für die Dauer ihres Praktischen Jahrs (PJ) Allgemeinmedizin in einer Gemeinde oder Stadt mit weniger als 10.000 Einwohner ein VW up! für die Fahrt in die Lehrpraxis zur Verfügung – das neue PJmobil.

Ziel des Projektes ist es, die Attraktivität des PJ Allgemeinmedizin auf dem Land zu erhöhen. Das PJ-Tertial spielt bei der Wahl der Facharzttrichtung und des Niederlassungsortes eine entscheidende Rolle. Es ist eine hervorragende Gelegenheit, um jungen Medizinern vor Augen zu führen, wie abwechslungsreich die Arbeit in einer Landarztpraxis sein kann. Der Weg in die Lehrpraxis auf dem Land ist aber in der Regel mit mehr Kosten und einem höheren Aufwand verbunden, als der Weg in die Großstadt. Ausgewählten PJ-Studierenden wird für die Dauer ihres PJs Allgemeinmedizin deshalb ein Auto zur Verfügung gestellt.

Der Studierende trägt lediglich die Benzinkosten und kann das Fahrzeug im Umkreis von 200 Kilometern für alle Fahrten nutzen, die im Zusammenhang mit der Praxistätigkeit stehen. An jedem Lehrstuhl Allgemeinmedizin in Baden-Württemberg stehen pro Jahr zwei bis drei Fahrzeuge zur Verfügung. Welcher Studierende ein PJmobil bekommt, entscheiden die universitären allgemeinmedizinischen Einrichtungen.

Förderpartner des Projektes sind das Autohaus Gelehrt Freiburg, der Hausärzteverband Baden-Württemberg, die AOK Baden-Württemberg und MEDI Baden-Württemberg. Initiator ist die Stiftung Perspektive Hausarzt:

<https://www.stiftung-perspektive-hausarzt.de/portfolio/pjmobil/>

7.3 PJ FÖRDERUNG LANDARZT

Die Stiftung Perspektive Hausarzt möchte angehenden Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit geben, das Hausarztleben auf dem Land hautnah kennen zu lernen. Deshalb fördert sie Medizinstudierende in Deutschland, die ihr PJ in einer Hausarztpraxis im ländlichen Raum absolvieren, dafür zwischen ihrem Wohnort und der Lehrpraxis pendeln müssen oder für die Dauer des Tertials in dem Ort wohnen, in dem sich die Praxis befindet.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden alle Medizinstudierenden...

- die an einer medizinischen Fakultät in Deutschland eingeschrieben sind,
- ihr PJ-Tertial am 15.01.2016 oder danach beginnen,
- in einer Lehrpraxis in einer Stadt oder Gemeinde mit weniger als 10.000 Einwohner arbeiten
- und denen deshalb nachweisbar Fahrt- oder Wohnkosten entstehen.

WIE SIEHT DIE FÖRDERUNG AUS?

Studierende, die die vier Kriterien erfüllen, erhalten Fahrt- und Wohnkostenzuschüsse in Höhe ihrer tatsächlichen Kosten (z.B. Einzel-, Wochen- oder Monatstickets zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Fahrtkosten mit dem eigenen PKW, Miet- und Mietnebenkosten). Maximal werden pro Monat mit 100 Euro unterstützt. Das Geld wird in Teilbeträgen mit dem Beginn des PJ-Tertials immer am Monatsanfang ausbezahlt.

WAS MUSS MAN TUN, UM GEFÖRDERT ZU WERDEN?

Um die Förderung zu bekommen, muss der Förderantrag ausgefüllt und an die Stiftung Perspektive Hausarzt zurück geschickt werden. Neben dem unterschriebenen Antrag werden außerdem folgende Dokumente benötigt:

- eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung
- eine Bescheinigung der Hochschulen über das erfolgreiche Bestehen der 2. Ärztlichen Prüfung
- eine Bescheinigung der Hochschule, in welcher Lehrpraxis das PJ-Tertial Allgemeinmedizin von wann bis wann abgeleistet wird

<https://www.stiftung-perspektive-hausarzt.de/portfolio/pj-foerderung-landarzt/>

LITERATUR

BÄK 2017: Bundesärztekammer Ärztestatistik zum 31. Dezember 2017
https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Statistik2017/Stat17AbbTab.pdf

Statistisches Bundesamt, Ältere Menschen in Deutschland und in der EU, 2016 Bestellnummer: 0010020-16900-1

Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe „Hausärztliche Versorgung im Landkreis Esslingen“:
<https://www.landkreis-esslingen.de/,Lde/start/service/Themen+der+Gesundheitskonferenzen.html>

ANHANG

1. MITTELBEREICHE LANDKREIS RAVENSBURG KVBW

Ravensburg/Weingarten

1. Baienfurt
2. Baidt
3. Berg
4. Bodnegg
5. Fronreute
6. Grünkraut
7. Horgenzell
8. Ravensburg
9. Schlier
10. Vogt
11. Waldburg
12. Weingarten
13. Wilhelmsdorf
14. Wolfegg
15. Wolpertswende

BAD WALDSEE

1. Aulendorf
2. Bad Waldsee
3. Bergatreute

LEUTKIRCH

1. Aichstetten
2. Aitrach
3. Bad Wurzach

4. Isny im Allgäu
5. Leutkirch im Allgäu

WANGEN

1. Achberg
2. Amtzell
3. Argenbühl
4. Kißlegg
5. Wangen im Allgäu

BAD SAULGAU

1. Altshausen
2. Boms
3. Ebenweiler
4. Ebersbach-Musbach
5. Eichstegen
6. Fleischwangen
7. Guggenhausen
8. Hoßkirch
9. Königseggwald
10. Riedhausen
11. Unterwaldhausen

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die
**Geschäftsstelle der Kommunalen
Gesundheitskonferenz:**

Ansprechpartner: Christine Lämmle
Telefon: 0751 85-5366
E-Mail: C.Laemmle@rv.de

